

## 58. Basisposition und Verarbeitung von Adverbialen im Deutschunterricht

Till PACHALLI<sup>1</sup>

Aygül ŞAHİN TOPTAŞ<sup>2</sup>

**APA:** Pachalli, T. & Şahin Toptaş, A. (2023). Basisposition und Verarbeitung von Adverbialen im Deutschunterricht. *RumeliDE Dil ve Edebiyat Araştırmaları Dergisi*, (36), 1000-1012. DOI: 10.29000/rumelide.1369599.

### Zusammenfassung

Der Artikel behandelt die wichtige Rolle der Wortanordnung in Sätzen und insbesondere die Bedeutung von Bereichsadverbialen, die Details über Ort und Zeit von Handlungen liefern. Die Studie untersucht die Basispositionen von Satzadverbialen, Frameadverbialen und Bereichsadverbialen im Deutschen anhand der Hypothesen von Frey (2003). Ein Experiment mit Acceptability-Judgment-Task wurde durchgeführt, um die Positionierungen zu bewerten. Ziel ist es zu überprüfen, ob Frame- und Bereichsadverbiale tatsächlich denselben syntaktischen Klassen angehören. Die vorliegende Studie nutzte ein Experiment in Form eines Akzeptabilitätsurteils (acceptability-judgment task), um die Basispositionen von Satzadverbialen, Frameadverbialen und Bereichsadverbialen im Deutschen zu untersuchen. Die Untersuchung fokussiert sich auf die Positionierung der Adverbiale zueinander und manipuliert die Faktoren Adverbialart und Position. Die Hypothesen basieren auf den Annahmen von Frey (2003) und vorherigen Studien. 48 deutschsprachige Studierende der Universität Tübingen in dieser Studie nehmen teil. Verschiedene Adverbialarten wurden verwendet, darunter lokale und temporale Frameadverbiale sowie Bereichsadverbiale. Die Studie verwendete Kopula-Konstruktionen, um die gewünschten Lesarten der Adverbiale zu erzwingen. Die Probanden bewerteten die Akzeptabilität der Sätze auf einer Skala von 1 bis 5. Die Ergebnisse zeigen, dass Bereichsadverbiale in Kombination mit Frameadverbialen niedrigere Bewertungen erhielten wurden. Spät positionierte Frameadverbiale erhielten höhere Bewertungen, was die Reihenfolge von Satzadverbialen vor Frameadverbialen bestätigt. Die Studie unterstreicht die Relevanz der Basispositionsanalyse für den Deutschunterricht. Die Ergebnisse können Studierenden ein besseres Verständnis für die syntaktische Struktur der deutschen Sprache vermitteln und dazu beitragen, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verfeinern. Dies trägt nicht nur zum Sprachverständnis bei, sondern fördert auch kritisches Denken und analytische Fähigkeiten.

**Schlüsselwörter:** Bereichsadverbial, Basisposition, Syntax, Semantik, Deutschunterricht, deutsche Grammatik

<sup>1</sup> Öğr. Gör., Eberhard Karls Universität Tübingen, Philosophische Fakultät, Germanistische Linguistik Theorie und Empirie (Tübingen, Almanya), till\_p@icloud.com, ORCID ID: 0009-0009-7723-0182 [Araştırma makalesi, Makale kayıt tarihi: 21.08.2023-kabul tarihi: 20.10.2023; DOI: 10.29000/rumelide.1369599]

<sup>2</sup> Dr., Gazi Üniversitesi, Gazi Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı (Ankara, Türkiye) aygulsahin@gazi.edu.tr, ORCID ID: 0000-0002-8468-1688

## Almanca eđitiminde zarfların temel konumu ve kullanımı

Makale, cümlelerdeki kelime sıralamasının önemli rolünü ve özellikle eylemlerin yeri ve zamanı hakkında ayrıntılar sağlayan alan zarflarının önemini tartışmaktadır. Çalışma, Frey'in (2003) hipotezleri temelinde Almancada cümle zarfları, çerçeve zarfları ve alan zarflarının temel konumlarını incelemektedir. Konumlandırılmaları değerlendirmek için kabul edilebilirlik düzeylerini ölçen bir deney yapılmıştır. Amaç, çerçeve ve alan zarflarının gerçekten aynı sözdizimsel sınıflara ait olup olmadığını kontrol etmektir. Bu çalışmada, Almancada cümle zarfları, çerçeve zarfları ve alan zarflarının temel konumlarını arařtırmak için kabul edilebilirlik düzeyleri incelenmiştir. Çalışma, zarfların birbirlerine göre konumlandırılmasına odaklanmakta ve zarf türü ve konumu faktörlerini göz ardı etmektedir. Hipotezler Frey'in (2003) varsayımlarına ve önceki çalışmalara dayanmaktadır. Bu çalışmaya Almanya'daki Eberhard Karls Tübingen Üniversitesi'nden ana dili Almanca olan 48 öğrenci katılmıştır. Yerel ve zamansal çerçeve zarflarının yanı sıra alan zarfları da dahil olmak üzere farklı zarf türleri kullanılmıştır. Çalışmada, dildeki zarf kullanımını incelemek amacıyla "kopula yapıları" kullanılmıştır. Katılımcıların cümlelerin kabul edilebilirliğini değerlendirmeleri için 5'li likert tipi ölçek kullanılmış, katılımcılar cümleleri 1'den 5'e kadar değerlendirmiştir. Sonuçlar, alan zarflarının çerçeve zarflarıyla birlikte kullanıldığında daha düşük puan aldığını göstermiştir. Geç konumlandırılmış çerçeve zarfları daha yüksek puanlar alarak cümle zarflarının çerçeve zarflarından önce sıralandığını doğrulamıştır. Çalışma, Almanca öğretiminde temel konum analizinin önemini vurgulamaktadır. Sonuçlar, öğrencilerin Alman dilinin sözdizimsel yapısını daha iyi anlamalarını sağlayabilir ve dil becerilerini geliřtirmelerine yardımcı olabilir. Bu sadece dili anlamaya katkıda bulunmakla kalmaz, aynı zamanda eleřtirel düşünme ve analitik becerileri de teşvik eder.

**Anahtar kelimeler:** Alan zarfı, temel konum, sözdizimi, anlambilim, Almanca eđitimi, Almanca dilbilgisi

## Base position and processing of adverbials in German language education

### Abstract

The article discusses the important role of word order in sentences, particularly the meaning of domain adverbials that provide details about the place and time of actions. The study examines the base positions of sentence adverbials, frame adverbials, and domain adverbials in German based on the hypotheses of Frey (2003). An experiment with the Acceptability Judgment Task was conducted to evaluate the positions. The aim is to check whether frame and domain adverbials belong to the same syntactic classes. The present study used an experiment in the form of an acceptability-judgment task to examine the base positions of sentence adverbials, frame adverbials, and domain adverbials in German. The investigation focused on the positioning of the adverbials in relation to each other and manipulated the factors of adverbial type and position. The hypotheses were based on the assumptions of Frey (2003) and previous studies. 48 German-speaking students from the University of Tübingen took part in the study. Various types of adverbials were used, including local and temporal frame adverbials, as well as domain adverbials. The study employed copula constructions to enforce the desired interpretations of the adverbials. Participants rated the acceptability of the sentences on a scale of 1 to 5. The results show that domain adverbials were rated lower when combined with frame adverbials. Late-positioned frame adverbials received higher scores, confirming the order of sentence adverbials before frame adverbials. The study emphasizes the relevance of the basic position analysis for German lessons. The results can provide students with

a better understanding of the syntactic structure of the German language and help refine their language skills. This not only contributes to language comprehension but also promotes critical thinking and analytical skills.

**Keywords:** Domain adverbial, topic position, syntax, semantic, German language education, German grammar

## 1. Einleitung

Die Struktur und Anordnung von Wörtern in einem Satz spielen eine entscheidende Rolle für die Art und Weise, wie Informationen vermittelt werden. In diesem Kontext nehmen adverbiale Bestandteile eine wichtige Position ein, da sie dazu dienen, nähere Angaben über Ort, Zeit, Grund, Art und Weise einer Handlung oder eines Geschehens bereitzustellen. Ein Adverbial ist eine Gruppe von Wörtern oder Ausdrücken, die die gleiche Funktion erfüllen wie ein Adverb (Renz, 1993). Besonders interessant ist die Position von Bereichsadverbialen – jenen Adverbien, die den räumlichen oder zeitlichen Umfang einer Handlung beschreiben. Die Wahl der Platzierung eines Bereichsadverbials innerhalb eines Satzes kann subtile Bedeutungsnuancen erzeugen und die Lesart eines Textes maßgeblich beeinflussen. Dieser Artikel widmet sich der Analyse der Basisposition von Bereichsadverbialen in verschiedenen sprachlichen Kontexten und beleuchtet dabei, wie diese Positionierung das Verständnis von Aussagen formt und lenkt. Durch die eingehende Untersuchung dieser facettenreichen linguistischen Eigenschaft hofft man, ein tieferes Verständnis für die subtile Kunst der Informationsvermittlung in der Sprache zu erlangen.

In der folgenden Studie werden wir vor allem mit den Hypothesen von Frey (2003) zu den Basispositionen von Adjunkten im Deutschen arbeiten. Frey nimmt für Adjunkte fünf verschiedene syntaktische Basispositionen an, nach denen er die Adjunkte in verschiedene syntaktische Klassen einordnet. Die Adjunktarten, die wir im Folgenden untersuchen werden, sind Satzadverbiale sowie Frame- und Bereichsadverbiale. Hier ist erwähnenswert, dass es sich bei Frame- und Bereichsadverbialen nach Frey nicht um Adjunktarten handelt, die sich syntaktisch voneinander unterscheiden; vielmehr ordnet er sie der gleichen Klasse, den Frameadjunkten, zu. Ziel der Untersuchung wird es sein, zu überprüfen, ob diese Zuteilung angemessen ist, oder ob es sich bei Frame- und Bereichsadverbialen um syntaktisch unterschiedliche Klassen handelt.

Hierzu haben wir ein Experiment mit Acceptability-Judgment-Task durchgeführt, in den verschiedenen Abfolgen von Satz-, Frame- und Bereichsadverbialen bewertet werden sollten, wobei pro Satz je zwei der Adverbialarten vertreten waren. Nach Frey (2003) wird erwartet, dass Sätze, in denen das Satzadverbial vor Frameadverbial auftaucht besser bewertet werden als Sätze mit der umgekehrten Reihenfolge (Lang, Maienborn und Fabricius-Hansen, 2003). Weil Bereichsadverbiale sich nach Frey (2003) syntaktisch wie Frameadverbiale verhalten, ist für die Kombination Satzadverbial-Bereichsadverbial zu erwarten, dass die gleiche Reihenfolge, nämlich Satz- vor Bereichsadverbial, bevorzugt wird. Für die Kombination von Frame- und Bereichsadverbial lassen sich aus Frey (2003) hingegen keine Hypothesen ableiten.

Das Hauptziel dieser Untersuchung liegt in der Analyse der Basispositionen von Adjunkten im Deutschen, speziell von Satzadverbialen, Frameadverbialen und Bereichsadverbialen, im Einklang mit den Hypothesen von Frey (2003). Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, ob die von Frey aufgestellten syntaktischen Positionen mithilfe experimenteller Daten gestützt werden können. Zusätzlich

interessiert uns die Möglichkeit, wie die Erkenntnisse dieser Studie im Deutschunterricht angewendet werden könnten. Eine faszinierende Fragestellung ist, ob Frame- und Bereichsadverbiale, obwohl sie in der gleichen syntaktischen Kategorie der Frameadjunkte verortet sind, möglicherweise differenzierte syntaktische Strukturen aufweisen. Um diese Frage zu beantworten, setzen wir ein acceptability-judgment-Experiment ein, um bevorzugte Abfolgen dieser Adverbialarten zu identifizieren. Die Arbeit strebt danach, den theoretischen Kontext, die angewandten Methoden, die Durchführung des Experiments sowie die resultierenden Erkenntnisse ausführlich zu erörtern.

## 2. Theoretischer Hintergrund

Frey und Pittner (1998) und Frey (2003) nehmen für Adjunkte fünf verschiedene Klassen an, die sich hinsichtlich ihrer syntaktischen Basisposition voneinander unterscheiden. Zu diesen Klassen gehören Satzadjunkte, Frameadjunkte, event-external Adjunkte, event-internal Adjunkte und proces-related Adjunkte. Die Basisposition der ersten zwei Adjunktklassen, die in diesem Experiment von Bedeutung sind, befindet sich (wie die der event-external adjuncts) vor dem hierarchisch höchsten Argument. Für diese Adverbialklassen ergibt sich folgende Basisreihenfolge:

Satzadverbial > Frameadverbial

Satzadverbialen drücken die Einstellung des Sprechers zur Proposition aus. Zu dieser Adjunktklasse gehören Wörter wie *leider*, *vielleicht* und *wahrscheinlich*. Bei Frameadjunkten handelt es sich um lokale oder temporale Adverbiale, die einen Rahmen vorgeben, der für die Proposition des Satzes gelten soll. Hier handelt es sich oft um Präpositionalphrasen wie *in der Steinzeit* oder *auf der Rückseite des Mondes*.

Aus der angenommenen Basisreihenfolge dieser Adjunktarten folgt, dass im Allgemeinen Sätze, bei denen Satzadverbial vor Frameadverbial auftritt, besser sind:

1.

- a. Peter sagt, dass wahrscheinlich in jedem Bundesland Säbelzahniger ausgestorben sind.
- b. \*Peter sagt, dass in jedem Bundesland wahrscheinlich Säbelzahniger ausgestorben sind.

Jedoch nimmt Frey (2003) eine weitere Position vor der des Satzadverbials an, nämlich die Topikposition. Gemäß dem Prinzip des "aboutness-topic" (Reinhart, 1981) lassen sich Verweiselemente als Schwerpunkt eines Themas analysieren. Wenn Argumente oder in diesem Fall das Frameadverbiale referenziell sind, können sie als Satztopik interpretiert werden, wodurch die präferierte Reihenfolge von Frame- und Satzadverbial umgekehrt werden kann:

2.

- a. Peter sagt, dass in Sachsen-Anhalt wahrscheinlich Säbelzahniger ausgestorben sind.

Diese Bewegung in die Topikposition ist jedoch nicht obligatorisch, sodass das Satzadverbial auch vor einem referenziellen Frameadverbial stehen kann:

- a. Peter sagt, dass wahrscheinlich in Sachsen-Anhalt Säbelzahniger ausgestorben sind.

Weil wir in unserem Experiment die Basispositionen der Adjunkte untersuchen, ist zu vermeiden, dass wir referenzielle Adjunkte verwenden, da diese sich, wie hier beschrieben, aus ihrer Basisposition bewegen können.

3.

- a. Im zwanzigsten Jahrhundert waren ultraschnelle Internetanschlüsse selten.

Das Adverbial "im zwanzigsten Jahrhundert" begrenzt die Aussage, dass ultraschnelle Internetanschlüsse selten sind, auf einen spezifischen Zeitraum. Dadurch wird deutlich, dass Frameadverbiale nicht zur eigentlichen Behauptung gehören, sondern die Aussage des Sprechers einschränken, wie es von Maienborn (2001) beschrieben wird.

4.

- a. Paul sagt, dass es ihm finanziell gut geht.

In diesem Satz bezieht sich "finanziell" auf den Bereich, für den die Aussage gilt, dass es Paul gut geht. Allerdings lässt der Satz nicht darauf schließen, dass die Aussage auch ohne diese spezifische Einschränkung wahr ist (Schäfer 2005; Maienborn und Schäfer, 2011). Tatsächlich bleibt offen, ob es Paul in anderen Lebensbereichen gut geht. Es wäre beispielsweise möglich, dass er sich aufgrund eines Streits mit seiner Versuchsgruppe unwohl fühlt.

Für Bereichsadverbiale nimmt Frey die gleiche syntaktische Basisposition wie für Frameadverbiale an (vgl. 2003), weshalb zu erwarten ist, dass sie bevorzugt nach dem Satzadverbial auftreten sollten. Bereichsadverbiale geben den Bereich an, für den die Proposition des Satzes gelten soll, beispielsweise *finanziell* oder *moralisch*. Bei einem nicht-referenziellen Bereichsadverbial wie dem Adjektiv *finanziell* sollte die präferierte Reihenfolge als Satzadverbial vor Bereichsadverbial sein, also 5 a) besser bewertet werden sollte als 5 b)

5.

- a. Peter sagt, dass leider finanziell Universitäten schlecht ausgestattet sind.  
b. Peter sagt, dass finanziell leider Universitäten schlecht ausgestattet sind.

Diese Reihenfolgen sind zwei der Bedingungen in dem Experiment. Weiterhin wird die Kombination Satzadverbial-Frameadverbial getestet, wobei erwartet wird, dass die Ergebnisse von Störzer und Stolterfoht (2013) reproduziert werden die zu dem Ergebnis gekommen sind, dass Satzadverbiale bevorzugt vor nicht-referenziellen Framadverbialen stehen, was auch von Frey (2003) vorhergesagt wurde. Weiterhin wird die relative Positionierung von Frame- und Bereichsadverbial untersucht. Hierzu lassen sich keine Hypothesen aus Frey (2003) herleiten.

### 3. Experiment

Ein Experiment wurde durchgeführt, bei dem es sich um eine Akzeptanzbewertungsaufgabe (acceptability-judgment) task handelte.

Untersucht wurde bei dem Experiment, wo sich die Basisposition von Bereichsadverbialen relativ zu Frame- und Satzadverbialen befindet. Dafür wurde das Satzmaterial so gewählt, dass pro Satz zwei der

zu untersuchenden Adverbialarten vorkommen, sodass die Kombinationen Satzadverbial-Frameadverbial, Frameadverbial Bereichsadverbial und Satzadverbial-Bereichsadverbial vorkommen. Der Faktor "Position" wurde dabei manipuliert. Für die verschiedenen Adverbialarten wurden nicht-referenzielle Ausdrücke gewählt:

6.

- a. Lisa sagt, dass in jedem Jahrhundert vermutlich Kleinstädte unterentwickelt waren.
- b. (Frameadverbial > Satzadverbial)
- c. Lisa sagt, dass vermutlich in jedem Jahrhundert Kleinstädte unterentwickelt waren.
- d. (Satzadverbial > Frameadverbial)

7.

- a. Lisa sagt, dass in jedem Jahrhundert ökonomisch Kleinstädte unterentwickelt waren.
- b. (Frameadverbial > Bereichsadverbial)
- c. Lisa sagt, dass ökonomisch in jedem Jahrhundert Kleinstädte unterentwickelt waren.
- d. (Bereichsadverbial > Frameadverbial)

8.

- a. Lisa sagt, dass ökonomisch vermutlich Kleinstädte unterentwickelt waren.
- b. (Bereichsadverbial > Frameadverbial)
- c. Lisa sagt, dass vermutlich ökonomisch Kleinstädte unterentwickelt waren.
- d. (Satzadverbial > Bereichsadverbial)

*Hypothesen:*

a) Laut Frey (2003) geht die Basisposition der Satzadverbiale der Basisposition von Frameadverbialen voraus. Diese Hypothese wurde von Störzer und Stolterfoht (2013) experimentell bestätigt. Für die Positionen von Satzadverbialen und Frameadverbialen wird hier eine Bestätigung dieser Ergebnisse erwartet: (SA > FA)

b) Für die Bereichsadverbiale nimmt Frey (2003) an, dass sich diese syntaktisch, wie Frameadverbiale verhalten. Daraus ergibt sich keine Hypothese über die präferierte Reihenfolge von Bereichs- und Frameadverbialen relativ zueinander.

c) Aus gleicher Annahme geht hervor, dass gemäß Frey (2003) anzunehmen ist, dass Satzadverbiale vor Bereichsadverbialen preferiert werden: (SA > BA)

## 4. Methode

### 4.1. Teilnehmer:

An der Studie nahmen 48 Studenten aus verschiedenen Fachbereichen der Universität Tübingen teil. Sie wurden zufällig ausgewählt und waren deutsche Muttersprachler.

#### 4.2. Material:

Die Faktoren, die manipuliert wurden, waren *Adverbialart* (Satzadverbial, Frameadverbial, Bereichsadverbial) und *Position* (früh vs. spät). Beide Faktoren wurden so manipuliert, sodass es für die 24 Items je 6 Sätze gab.

Als Satzadverbiale wurden 24 verschiedene Satzadverbiale gewählt, sodass jedes Item über ein anderes Satzadverbial verfügte.

Die Frameadverbiale waren je zur Hälfte lokale und temporale Modifikatoren. Es handelte sich um Präpositionalphrasen, die durch einen Allquantor eine nichtreferenzielle Lesart erzwingen, zum Beispiel: *in jedem Meer, in jedem Sommer*.

Die Bereichsadverbiale waren ebenfalls nicht-referenzielle Ausdrücke; es wurden Adjektive wie *finanziell* oder *fachlich* gewählt.

Für die Frameadverbiale musste sichergestellt werden, dass die temporalen und lokalen Präpositionalphrasen (PPs) nicht als event-internal oder event-external adjuncts interpretiert wurden, deren Basisposition von denen der Frameadverbiale unterscheidet (Frey, 2003). Diese Adverbialarten können jedoch nur lizenziert werden, wenn das Verb des Satzes ein *event argument* bereitstellt (Maienborn 2001). Dies ist bei Kopula-Verben nicht der Fall (Maienborn 2003), weshalb die Sätze Kopula-Konstruktionen enthalten, um die Frame-Lesart der Adverbiale zu erzwingen.

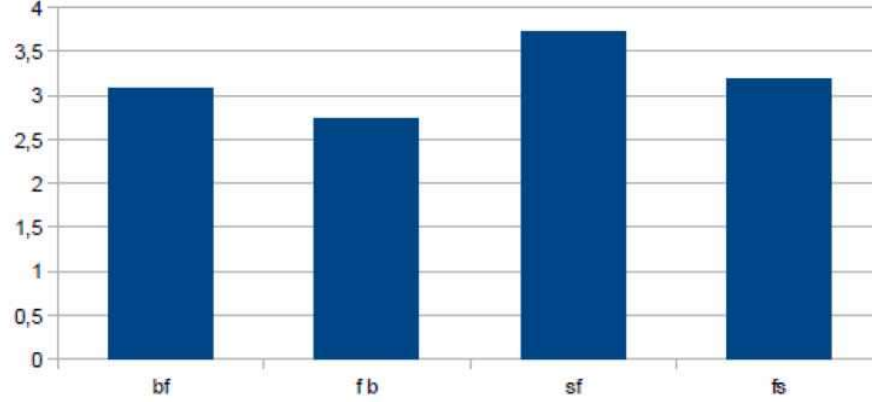
Es wurden insgesamt 24 verschiedene Fragebögen verwendet (12 randomisierte Listen sowie deren invertierte Listen). In jedem Fragebogen wurde jedes der 24 Items genau in einer Bedingung verwendet. Zusätzlich wurden pro Fragebogen filler -Sätze hinzugefügt.

#### 4.3. Prozedur

Die Fragebögen wurden den Probanden in Papierform vorgelegt. Nachdem sie jeden Satz gelesen hatten, war es die Aufgabe der Probanden, die Akzeptabilität des Satzes zu bewerten auf einer Skala von 1 bis 5 zu bewerten (1: sehr schlecht, 5: sehr gut).

## 5. Ergebnisse

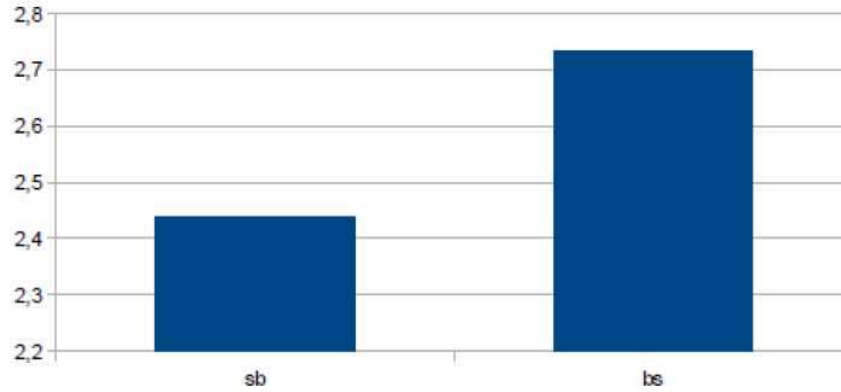
**Tabelle 1.** Die Mittelwerte der Akzeptabilitätsbewertungen für die Abfolgen der Adverbialarten



b=Bereichsadverbial, s=Satzadverbial, f=frameadverbial)

Bei den Akzeptabilitätstests zeigt sich ein hochsignifikanter Haupteffekt für den Adverbialtyp ( $F_1(31,841)$ ,  $p_1 < 0,001$ ;  $F_2 24,012$ ,  $p_2 < 0,001$ ). Der Haupteffekt ergibt sich daraus, dass die Konditionen mit Bereichsadverbial schlechter bewertet werden als die Konditionen ohne Bereichsadverbial. Es gibt ebenso einen hochsignifikanten Haupteffekt für die Position ( $F_1=20,534$   $p_1 < 0,001$ ;  $F_2=21,849$ ,  $p_2 < 0,001$ ), der sich dadurch erklärt, dass Frameadverbiale sowohl nach Satzadverbialen als auch nach Frameadverbialen besser bewertet werden als vor diesen. Wenn  $p > 0,05$ , sind die erhaltenen Daten statistisch signifikant (Mendes, Şubaşı & Başpınar, 2005). Es zeigt sich hingegen keine signifikante Interaktion der Faktoren Adverbialtyp und Position ( $F_1=1,712$ ,  $p_1=0,204$ ;  $F_2=1,202$ ,  $p_2=0,279$ ).

**Tabelle 2.** Die Mittelwerte des Akzeptabilitätstest (AJT) für die Abfolgen der Adverbialarten



b=Bereichsadverbial, s=Satzadverbial

Es zeigt sich bei dieser Berechnung ein signifikanter Haupteffekt für die Position ( $F_1= 4,899$ ,  $p_1=0,037$ ;  $F_2=8,708$ ,  $p_2=0,005$ ). Die Abfolge Bereichsadverbial vor Satzadverbial wird gegenüber der umgekehrten Reihenfolge präferiert.



## 6. Diskussion

Bei der Analyse der Bedingungen BS, SB, FS und SF zeigt sich ein hochsignifikanter Haupteffekt des Adverbialtyps. Dieser ergibt sich, weil die Items, die Bereichsadverbale enthalten, schlechter bewertet werden als Items, in denen keine Bereichsadverbale vorkommen. Das heißt, dass Sätze mit der Kombination Satzadverbial - Frameadverbial (oder umgekehrt) besser bewertet werden als die Kombination Frameadverbial - Bereichsadverbial. Dieser Effekt wurde von keiner Hypothese vorhergesagt und spielt bei den Zielen des Experiments keine Rolle. Es bleibt nur festzuhalten, dass Bereichsadverbale ungern mit Frameadverbialen zusammen auftreten.

Ein anderer Effekt, der zu beobachten ist, der - ebenfalls hochsignifikante - Haupteffekt Position. Dieser zeigt sich dadurch, dass späte Frameadverbale besser bewertet werden als frühe Frameadverbale (jeweils relativ zum Bereichs- bzw. Satzadverbial). Die Bevorzugung von Satzadverbial vor Frameadverbial gegenüber Frameadverbial vor Satzadverbial entspricht den vorgeschlagenen Basispositionen der Adjunktarten von Frey (2003). Außerdem haben Störzer und Stolterfoht (2013) mit derselben Methodik wie in dem vorliegenden Experiment das gleiche Ergebnis erzielt.

Anders verhält es sich mit der Kombination von Frame- und Bereichsadverbialen, die unserem Wissen nach noch nicht experimentell untersucht wurde. Frey (2003) macht keine Vorhersagen darüber, wie sich Frame- und Bereichsadverbale relativ zueinander verhalten; Schließlich sind Bereichsadverbial in syntaktischer Sicht nicht von Frameadverbialen zu unterscheiden.

The base position of a frame or a domain adjunct c-commands the base positions of the arguments and the base position of the remaining adjunct classes except SAdj [=Satzadjunkt].

Wenn also ein nicht-referenzielles Adjunkt vor einem Frameadverbial vorkommt, dann ist dies entweder ein Adjunkt einer anderen Klasse (nach Freys Annahmen kommt hier nur das Satzadverbial in Frage), oder aber ein weiterer Frameadjunkt, zu dem eben auch die Bereichsadverbale zählen könnten. Der Haupteffekt Position besagt aus, dass Bereichsadverbale vor Frameadverbialen positioniert sind, was, wie bereits erklärt, noch nicht gegen deren Klassifizierung als Frameadverbale spricht.

Es muss nun weiterhin untersucht werden, wie sich Bereichsadverbale relativ zu Satzadverbialen positionieren. Nur wenn Bereichsadverbale nach Satzadverbialen basisgeneriert werden, kann die Klassifizierung der Bereichsadverbale als Frameadverbale aufrechterhalten werden, weil die Bereichsadverbale ansonsten nicht mehr der Definition der Frameadverbale entsprechen.

Zuletzt sei darauf hingewiesen, dass keine signifikante Interaktion festzustellen ist; sowohl Satzadverbale als auch Bereichsadverbale verhalten sich in Kombination mit Frameadverbialen ähnlich. Beide Adjunktarten werden besser bewertet, wenn sie vor Frameadverbialen stehen.

Die zweite Analyse betrachtet das Verhältnis von Satzadverbialen und Bereichsadverbialen. Die Analyse a) hat bereits Rückschlüsse auf die relative Position von Bereichs- und Satzadverbialen zu Frameadverbialen aufgezeigt, wobei gezeigt wurde, dass sowohl Satz- als auch Bereichsadverbale vor Frameadverbialen stehen sollten. Dieses Ergebnis legt nahe, dass eine Untersuchung der Basispositionen von Satz- und Bereichsadverbialen sinnvoll ist, da sie offenbar die zwei Adjunktarten mit der strukturell höchsten Basisposition sind.

Aus der statistischen Analyse lassen sich folgende Effekte ablesen: Zunächst einmal wird bei Betrachtung der Mittelwerte des Acceptability-Judgment-Tasks deutlich, dass die präferierte Abfolge Bereichsadverbial vor Satzadverbial ist. Der Haupteffekt Position ist sowohl bei der Subject- als auch bei der Itemanalyse signifikant. Die Hypothesen von Frey sagen eine gegenteilige Bewertung voraus, da sind die Satzadverbiale strukturell höchste Art von Adjunkten sind (vgl. ebd.). Das Bereichsadverbial, als Vertreter der Frameadverbiale müsste eigentlich hinter dem Satzadverbial stehen. Im Experiment wird jedoch aber die gegenteilige Reihenfolge präferiert. Dass das Bereichsadverbial in den Sätzen des Experiments in der Topik- Position steht, ist ausgeschlossen, weil Adjektive gewählt wurden, die nicht referenziell sind. Davon ausgehend, dass die Bereichsadverbiale in den besser bewerteten Sätzen in ihrer Basisposition vor dem Satzadverbial stehen.

Die Ergebnisse lassen sich so zusammenfassen, dass die Basisreihenfolge der untersuchten Adjunkte sich wie folgt darstellt:

Bereichsadverbial - Satzadverbial - Frameadverbial

Diese Analyse weicht stark von den angenommenen Basispositionen von Frey (2003) ab. Die Ergebnisse des Acceptability-Judgment-Tests (AJT) haben folgende Konsequenzen:

*a. Bereichsadverbiale verhalten sich syntaktisch nicht wie Frameadverbiale.*

Frameadverbiale haben ihre Basisposition nach denen der Satzadverbiale. Sie können nur dann im Mittelfeld vor Satzadverbialen stehen, wenn sie sich in die Topikposition bewegt haben, was nur dann der Fall sein kann, wenn sie referenziell sind. Die Bereichsadverbiale stehen vor Satzadverbialen, obwohl sie nicht referenziell sind und daher die Topikposition nicht besetzen können. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass sich ihre Basisposition vor den Satzadverbialen befindet, wodurch sie sich von den Frameadverbialen unterscheiden.

*b. Satzadverbiale sind nicht die strukturell höchsten Adjunktarten*

Die Definition der Satzadverbiale nach Frey (2003), nach der Satzadverbiale direkt unter der Topikposition stehen, wird von den vorliegenden Daten nicht gestützt. Vielmehr scheint es so zu sein, dass sich Bereichsadverbiale - auch wenn sie sich nicht als Topik eignen - über den Satzadverbialen befinden. Damit nehmen Bereichsadverbiale die höchste Basisposition unter allen Argument- und Adjunktarten ein.

*c. Relative Reihenfolge von Bereichsadverbialen und Topikposition ist unklar*

Die Basisposition von Bereichsadverbialen ist wie die Topikposition oberhalb der Basisposition von Satzadverbialen anzusiedeln. Während die relative Position von Satzadverbial und Topik gut untersucht ist, ist nun völlig unklar, wie sich die Basisposition von Bereichsadverbial und die Position der Topik zueinander verhalten. Es wurde nämlich nur gezeigt, dass sich beide Positionen oberhalb der Position des Satzadverbials befinden. Die Topikposition muss nun also nicht mehr nur durch ihre Beziehung zum Satzadverbial definiert werden, sondern auch durch die Beziehung zum Bereichsadverbial. Es ergeben sich folgende mögliche relative Positionierungen für die ersten Positionen im Mittelfeld deutscher Sätze:

Bereichsadverbial	Topikposition	Satzadverbial	...
Topikposition	Bereichsadverbial	Satzadverbial	...

Nach den Untersuchungen sind beide Abfolgen gleichermaßen möglich; die erste Abfolge wäre deswegen bemerkenswert, weil die Topikposition nicht – wie von Frey (2003) angenommen – die erste Position im Mittelfeld wäre. Während dies einer weiteren Untersuchung bedarf, bleibt nach der Auswertung des vorliegenden Experiments festzuhalten, dass die Topikposition sich nicht allein in Abgrenzung zum Satzadverbial definieren lässt, sondern auch ihre Position zum Bereichsadverbial von Bedeutung ist.

## 7. Schlussbetrachtung

Die vorliegende Studie zeigt, dass Bereichsadverbiale eine Position einnehmen, die von Frey (2003) nicht vorhergesagt werden kann. Die Position von Bereichsadverbialen oberhalb von Satzadverbialen kann nicht durch Bewegung in die Topikposition erklärt werden, weil die Adjektive nicht referenziell, sind und somit nicht topikfähig sind. Es muss sich also um die Basisposition der Bereichsadverbialen handeln; Basispositionen oberhalb von Satzadverbialen sind von Frey (2003) aber überhaupt nicht vorgesehen. Als erstes Ergebnis der Studie ist also anzumerken, dass das Satzadverbial nicht das strukturell höchste Adjunkt ist. Ein zweites Ergebnis der Studie hängt mit der Position der nicht-referenziellen Bereichsadverbiale zusammen: Bereichsadverbiale verhalten sich anders als Frameadverbiale. Das ist insofern bemerkenswert, als Frey Bereichsadverbiale in die Gruppe der Frameadverbiale eingeordnet hat, daher hätte man erwartet, dass sich Bereichsadverbiale syntaktisch nicht anders verhalten würden als Frameadverbiale. Bereichsadverbiale scheinen also eine eigene Klasse von Adjunkten zu bilden, die sich von Frameadverbialen dadurch unterscheidet, dass sie oberhalb von Satzadverbialen basisgeneriert werden.

Dieses Ergebnis führt dazu, dass nun auch die Topikposition neu bestimmt werden muss: Wird die Basisposition von Bereichsadverbialen oberhalb von Satzadverbialen angenommen, steht noch die Untersuchung aus, wo sich Satzadverbiale im Verhältnis zum Topik befinden. Eine einfache Möglichkeit, dies herauszufinden besteht in einem weiteren AJT: Hier könnte die Kombination eines nicht-referenziellen Bereichsadverbials und eines Elements, das zur Referenzfähigkeit in der Lage ist, untersucht werden, um die Topikpositionen zu bestimmen. Verglichen würden dann Sätze in der Art von 9, bei denen die Reihenfolge der Konstituenten manipuliert wird:

- 9.
- b. Felix sagt, dass finanziell Frauen privilegiert sind.
  - b. Felix sagt, dass Frauen finanziell privilegiert sind.

Um die Topikposition als erste Position im Mittelfeld (also auch vor Bereichsadverbialen) weiterhin anzunehmen, müsste 7 b) besser bzw. Nicht schlechter bewertet werden als 7 a) (weil das Subjekt Frauen nicht zwangsweise als Topik analysiert werden muss, sondern auch in der ersten Argumentposition stehen bleiben kann). Die bisherigen Untersuchungen haben für das Ergebnis eines solchen AJT noch keine Anhaltspunkte gegeben, uns scheint aber b) besser zu sein, weswegen weiter davon ausgehend, dass die Topikposition vor den Basispositionen aller Adjunktarten steht.

Die Annahme, dass sich die Basisposition von Bereichsadverbialen vor den Positionen der Satzadverbialen befindet, würde vorhersagen, dass sich auch Bereichsadverbiale mit Allquantor vor Satzadverbialen befinden:

10.

- a. Linda sagt, dass in jeder Sportart wahrscheinlich Brasilianer erfolgreich sind.  
 b. Linda sagt, dass wahrscheinlich in jeder Sportart Brasilianer erfolgreich sind.

Deshalb müsste man hier eine bessere Bewertung von a) voraussagen. Eine Präferenz von b) ist nicht zu erklären, da dies bedeuten würde, dass wir wieder annehmen müssten, dass die Basisposition von Bereichsadverbialen hinter der Position der Satzadverbiale liegt. Das ist zwar kohärent mit Freys Annahmen zur Basisposition von Bereichsadverbialen, aber dann müssten wir bei dem vorliegenden Experiment eine Bewegung der Bereichsadverbiale wie *finanziell* oder *gesellschaftlich* über die Satzadverbiale hinweg annehmen, die jeder möglichen Erklärung nach Frey (2003) entbehrt.

Die Studie identifiziert signifikante Effekte des Adverbialtyps und der Position auf die Bewertung von Sätzen. Überraschenderweise wurden Sätze mit Bereichsadverbialen, insbesondere in Verbindung mit Frameadverbialen, schlechter bewertet. Die Präferenz für spät positionierte Frameadverbiale unterstützt die Reihenfolge von Satzadverbialen vor Frameadverbialen, wie von Frey (2003) und früheren Studien angenommen. Eine bemerkenswerte Erkenntnis ist, dass die Basispositionen der Adjunkte von Freys Annahmen abweichen. Bereichsadverbiale scheinen eine eigene Kategorie zu sein, was sich durch ihre Position vor Frameadverbialen zeigt. Dies wirft Fragen zur Basisposition von Satzadverbialen und ihrer Beziehung zu Bereichsadverbialen und Topikpositionen auf. Die Ergebnisse der Studie können genutzt werden, um Studenten zu erklären, wie Adverbiale in Sätzen angeordnet werden und welche syntaktischen Muster dabei auftreten. Lehrkräfte können anhand von Beispielsätzen verdeutlichen, wie sich die Positionen von Satzadverbialen, Frameadverbialen und Bereichsadverbialen auf den Gesamtsinn eines Satzes auswirken. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten einen wertvollen Beitrag leisten, um Studenten ein tieferes Verständnis für die syntaktische Struktur von Sätzen zu vermitteln. Durch die Anwendung der experimentellen Ergebnisse könnten Lehrkräfte beispielsweise Diskussionen über sprachliche Variation und Bedeutungsnuancen initiieren. Dieser Artikel lädt dazu ein, die theoretischen Grundlagen, die experimentelle Methodik und die praktische Umsetzung im Klassenzimmer in Einklang zu bringen, um somit die Verbindung zwischen sprachwissenschaftlicher Forschung und dem Sprachunterricht zu vertiefen. Zusammengefasst verdeutlicht die Studie die Anwendung der Basispositionsanalyse im Deutschunterricht. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten Studenten dabei helfen, Sprachnuancen zu erkennen und sich bewusster auszudrücken. Dies trägt nicht nur zur Verbesserung des Sprachverständnisses bei, sondern fördert auch das kritische Denken.

### Literaturverzeichnis

- Frey, W. & Pittner, K. (1998). Zur Positionierung der Adverbiale im deutschen Mittelfeld. *Linguistische Berichte*, (176), 489-534.
- Frey, W. (2003). Syntactic conditions on adjunct classes. In E. Lang, C. Maienborn and C. Fabricius-Hansen (eds.), *Modifying adjuncts* (163-209). Berlin-New York: Mouton de Gruyter.
- Lang, E. Maienborn, C. & Fabricius-Hansen, C. (2003). Modifying (the grammar of) adjuncts - An introduction. In E. Lang, C. Maienborn & C. Fabricius-Hansen (eds.), *Modifying Adjuncts*, (1-29). Berlin: Mouton de Gruyter.
- Maienborn, C. (2001). On the position and interpretation of locative modifiers. *Natural language semantics*, 9(2), 191-240.
- Maienborn, C. (2003). Against a davidsonian analysis of copula sentences. In M. Kadowaki & S. Kawahara (eds.), *NELS 33 Proceedings*, (167-186). GLSA.
- Maienborn, C. & Schäfer, M. (2011). Adverbs and adverbials. *HSK*, 33(2), 1390-1420.

- Mendeş, M., Subaşı, S. & Başpınar, E. (2005). Bilimsel çalışmalarda p-değerinin rapor edilmesi p. *Journal of Agricultural Sciences*, 11(04), 359-364.
- Reinhart, T. (1981). Pragmatics and linguistics: An analysis of sentence topics. *Philosophica*, 27, 53-94.
- Renz, I (1993). *Adverbiale im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Schäfer, M. (2005). *German adverbial adjectives: Syntactic position and semantic interpretation*. Doctoral Dissertation. Universität Leipzig, Leipzig.
- Störzer, M. & Stolterfoht, B. (2013). Syntactic base positions for adjuncts? Psycholinguistic studies on frame and sentence adverbials. *Questions and Answers in Linguistics*, 1(2):57-72.